

Wassermenge anwendet und zwar, je nach dem Wassergehalte der Seife, 50—60% Wasser vom Gewichte der Seife.

Wenn man die Reinigung der Seife vornehmen will, so reicht man mit dem gewöhnlichen Umschmelzkessel, wie er in Fig. 1 abgebildet wurde, nicht aus, indem man bei dem nachfolgenden Eindampfen der gereinigten Seife eine zu lange Zeit brauchen würde, um das im Ueberschusse vorhandene Wasser zur Verdampfung zu bringen. Man muß daher in diesem Falle entweder einen gewöhnlichen Seifensiedekessel oder einen mit Dampf von höherer Temperatur beheizten Apparat in Verwendung nehmen.

Nachdem die Seife vollständig in Wasser gelöst wurde und eine in der Wärme ziemlich dünnflüssige Masse entstanden ist, schreitet man sogleich zur zweiten Operation, welche als Aussalzen bezeichnet wird. Das Princip des Aussalzens besteht darin, daß die Seifen der gewöhnlichen Fettsäuren in einer Flüssigkeit, welche eine bestimmte Menge von Salzen enthält, nicht löslich sind.

In früherer Zeit, in welcher man die Seifen ausschließlich unter Anwendung des aus der Holzasche gewonnenen Aekalis darstellte, verwendete man zum Aussalzen ebenso ausschließlich Kochsalzlösungen, indem man neben dem Aussalzen auch noch einen besonderen Zweck im Auge hatte. Das Aekali giebt bekanntlich nur weiche Seifen oder Schmierseifen; wird eine Lösung von Kaliseife in höherer Temperatur mit einer Kochsalzlösung (Chlornatrium) zusammengebracht, so erfolgt eine Umsezung beider Körper in der Weise, daß Natronseife und Chlorkalium entsteht; die Natronseife ist in der Chlorkaliumlösung nicht löslich und scheidet sich ab.

Gegenwärtig stellt man sehr große Mengen von Seife direct aus Fett und Aeknatron dar, das Aussalzen mittelst